

Leu & Co. und die Schweizerische Volksbank von weitgehender Homogenität. Die Aktiengesellschaft Leu & Co. war ursprünglich reine Hypothekenbank, hat sich 1908 durch den Beitritt zum Kartell schweizerischer Banken als Handelsbank und als Grossbank dokumentiert und hat seither in steigendem Masse den Handelsbankcharakter angenommen. Die Schweizerische Volksbank stellt einen genossenschaftlichen Verband von Kreisbanken dar. Annähernd der fünfte Teil ihrer Aktiven besteht in Hypotheken. Als Bank des Gewerbetreibenden und des sogenannten kleinen Mannes hat sie weniger ein nach Art der übrigen Grossbanken ausgebildetes Effektengeschäft, namentlich auch keine dauernden Beteiligungen wie die übrigen Grossbanken. Sie beschränkt sich in ihrem Geschäftsbetriebe auf die Interessen schweizerischer Handels-, Gewerbe- und Industriekreise. Eine zurzeit in Vorbereitung stehende Neuorganisation wird eine straffere Zusammenfassung der Kreisbanken unter einheitlicher Leitung und damit eine Annäherung an den eigentlichen Grossbank-Charakter bringen.

Das Comptoir d'Escompte de Genève ist erst 1918 durch Beitritt zum Bankenkartell, Gründung der Filiale in Basel und Erhöhung des Aktienkapitals auf 30 Millionen Franken, zur Grossbank geworden.

Alle diese acht Grossbanken bilden seit 1908, zusammen mit der Union financière de Genève in Genf und der Kantonalbank von Bern in Bern, das Bankenkartell für die Begebung von Anleihen öffentlicher Körperschaften, im Anleihensbetrage von fünf Millionen Franken und mehr¹⁾.

Entsprechend der politischen und wirtschaftlichen Dezentralisation unseres Landes ist auch für den Standort der Grossbanken charakteristisch, dass sie nicht alle am wirtschaftlichen Zentrum in Zürich ihren Hauptsitz haben, wenn auch alle dort durch Niederlassungen vertreten sind. In Zürich haben drei, in Basel zwei, in Bern und Genf je eine ihren Sitz, während eine Bank, die Schweizerische Bankgesellschaft, einen Doppelsitz in Winterthur und St. Gallen hat. Ihr hauptsächlichstes Geschäft wickelt sich aber in Zürich ab. Und ein Gleiches dürfte heute auch bei der Schweizerischen Volksbank der Fall sein.

¹⁾ Siehe unten S. 155 ff.